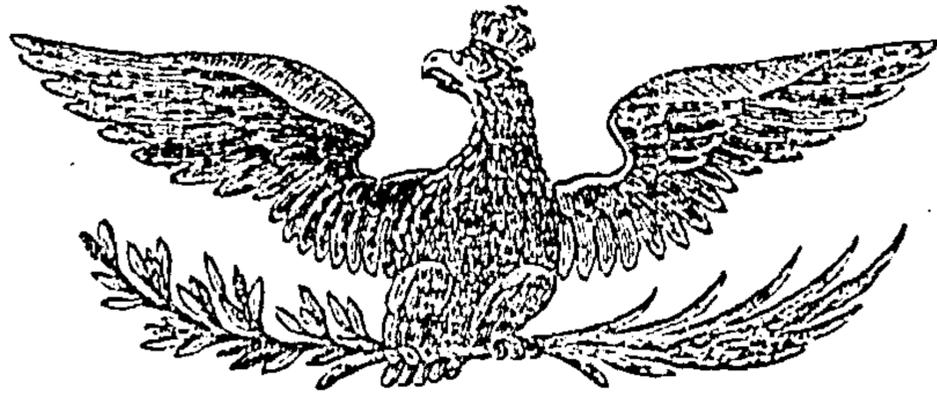


# Sprottauer Wochenblatt.

Nachter



Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Eduard Raabe.

N<sup>o</sup> 69.

Donnerstag, den 27. August

1846.

## Die Metamorphose.

(Fortsetzung.)

Wie gewöhnlich saßen Philipp und Sophie nach dem Theater beisammen; aber der Freund war diesmal düster, sein Wort war unheimlich und beflommen, sein Kuß war kalt, und in seinem Blicke spiegelte sich nicht, wie sonst, Entzücken und Seligkeit. Nichts macht so selbstisch, als Schmerz und Leid.

Was hast Du, Philipp, was fehlt Dir? fragte mit süßer, besorgter Stimme die Freundin.

Mir fehlt nichts, liebe Sophie! gab Philipp zur Antwort, und ein Zucken seiner Lippen stempelte sein Wort zur Lüge.

Habe ich Dir heute nicht gefallen? Habe ich nicht schön genug gesprochen?

Unübertrefflich! aber ich habe die Schönheit nicht gefühlt, nicht genossen! rief er, und seine Stirn faltete sich, und sein Auge blickte finster.

Philipp! Du verheimlichst mir, was Dich drückt, was Dir wehe thut; ist das

recht? sprach Sophie mit einer Stimme, die rühren mußte.

So wisse denn, daß wir uns trennen müssen, Sophie.

Trennen? was sprichst Du? rief die Schauspielerin, und eine Thräne, der Herold des Schmerzes, zeigte sich in ihrem Auge.

Es ist nicht anders möglich, sprach der junge Mann, und das Bewußtsein seiner Hilflosigkeit, Schwäche und Ohnmacht fiel schmerzlicher als je auf seine Seele; er war vernichtet.

Das liebende Mädchen begriff das Alles nicht, umschlang ihn mit ihren Armen, und forderte bittend eine Erklärung. Philipp theilte ihr mit, was er ihr bis jetzt verschwiegen; er machte sie ganz mit der Trostlosigkeit seiner Lage bekannt.

Theile mit mir, was ich habe, es wird genügen, rief freudig die Schauspielerin.

Der junge Mann sah finster, fast drohend; er fühlte die schrecklichste Demüthigung in dem Worte, von warmer, inniger Liebe dem Mädchen eingegeben.

Kein Auerbieten, keinen Edelmuth, Sophie; wie müssen und werden und können, sagte mit zitternder Stimme der Dichter. Er ging stumm, wie der Entschluß, ohne Klage, ohne Thräne hinaus in die Nacht, und die liebende Schauspielerin blieb allein zurück mit ihren bitteren, nagenden Qualen.

Philipp eilte in seine Wohnung, schrieb ganz einfach in klaren Worten an seinen Vater, daß er bereit sei, sich dessen Willen zu unterwerfen. Er ordnete Alles, was und wie es zu ordnen war, und fehrte noch diese Nacht der Residenz den Rücken; er wollte seine Geliebte nicht mehr sehen. Seine Baarschaft war so gering, daß er zu Fuße die Reise in seine Vaterstadt machen mußte. Ein betrübter, hoffnungsloser Wanderer, zog er die Straße dahin, als gäbe er sich selbst das letzte Geleite. Er sah nicht den dämmernden Morgen, nicht den blauen Himmel, der klar und wolkenlos hinsprang über die Erde, Allen eine schöne Verheißung; er sah nicht die grünenden Felder und Auen, aus deren Schooß sich schwellend der Reichthum rang. Er hörte nicht das Rauschen und Singen im Walde, er sah und fühlte nicht des Frühlings lebendiges Schaffen und Treiben, der an jeden Baum, an jeden Strauch, an Halme und Gräser Blüthen und Verjüngung warf. Der arme Wanderer sah nichts als sein Elend, und hörte nichts als den Schmerz, der seine Lerche und seine Nachtigal war.

Philipp war mehrere Tage fortgegangen; sein Geist schien sich unter dem Drucke der Nothwendigkeit zu verdichten und zu stärken; er litt, aber er war kalt, ruhig und gefaßt.

Die bekannten Gluren der Heimath begrüßten ihn, tausend Erinnerungen der frühesten Jugend hüpfen lachend ihm entgegen; er erwiderte nicht ihren Gruß, er wies sie unfreundlich zurück. —

In einem Dorfe, unweit von seiner Geburtsstadt, erwartete ihn sein Vater. Herr Michael Rodan war fast ergriffen, als er seinen Sohn, den gewesenen Lion der Hauptstadt, so des Weges daher kommen sah; blaß, bestaubt, ermattet, niedergeschlagen. Eine unangenehme Spannung trat ein. Begrüßung und Umarmung wurden stumm getauscht.

Endlich machte der alte Rodan dem Schweigen ein Ende. Nun ist es aus, begann er, Du bist vernünftig geworden, und bist wieder mein geliebter Sohn, für den ich lebe und arbeite. Es ist Deine eigene Schuld, daß Du in diesen Zustand versetzt bist; es kam, wie ich's vorausgesehen. Siehst Du, mein lieber Sohn, wie weit man's bringt mit Gedichteschreiben. Das aber ist die Frucht der Arbeit, der Thätigkeit, des Erwerbens. — Er zeigte auf seinen eleganten, mit muthigen Rossen bespannten Wagen, der ihn und seinen Sohn aufzunehmen bestimmt war.

Philipp antwortete nichts; er nahm schweigend in dem Wagen Platz, an der Seite seines Vaters, und fort ging es in die Stadt.

(Fortsetzung folgt.)

### G e m i f c h t e s .

Am 15. August, Abends gegen 6 Uhr, begann die Bade-Anstalt des Herrn Fischer in Königsberg, zwischen der hohen Brücke und dem Salz-Magazine belegen, zu sinken. Es befanden sich zur Zeit etwa 20 Damen im Bade, die auf den



### Attest.

Die von der optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow fabricirten Brillen genießen schon seit einer Reihe von Jahren einen ausgezeichneten Ruf, und haben die Zeugnisse der erfahrensten Augen-Aerzte Deutschlands für sich; sie bedürften mithin meines Lobes nicht! — Da aber auch meine gutachtliche Beurtheilung verlangt worden ist, so habe das hier neuerdings errichtete Lager des gedachten Fabrikats selbst in-Augenschein genommen, und spreche mich nun, zufolge der Besichtigung, mit Ueberzeugung dahin aus:

daß Beschaffenheit und Bearbeitung des Materials vorzüglich sind, so wie daß auch die Fassung der Gläser höchst zweckmäßig ist! — Den ihnen bereits vorangegangenen Empfehlungen, reihe ich daher mit Vergnügen die meinige an.

Sprottau, den 21. August 1846.

Dr. Reichel.

Königl. Kreis-Physikus.

Bezugnehmend auf vorstehendes Attest, halte ich mich zu Aufträgen bestens empfohlen.

Sprottau, den 22. August 1846.

Julius Herrmann.

**600, so wie zwei Mal 400 Rthlr.** sind auf sichere Grundstücke, zur ersten oder zweiten Hypothek, vom 1. October d. J. ab auszuliehen. Nähere Auskunft ertheilt

August Gralow.



Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich, bei meiner Rückreise die Wagnerschen Conservations-Brillen aus Forste, für Kurz- als auch Weit-sichtige, hiermit bestens zu empfehlen.

Da der Werth derselben von bedeutenden Männern als Sachkennern geprüft, und seit einer Reihe von Jahren bestens empfohlen worden ist, so wäre ihr Lob so weiter unnöthig.

Mein Logis ist im goldenen Stern, und mein Aufenthalt drei Tage.

Sprottau, den 27. August 1846.

Franz Börner.

Ein geehrtes Publikum lade ich auf Sonntag, den 30. August, zum Erndte-Bier ergebenst ein, wobei eine gute, gezogene Büchse ausgeschoben wird.

Sommer,  
in Klein-Culau.

Sonnabend, den 22. d. M. Abends halb 9 Uhr, ist mir auf der Eisenbahn bei Zeipau mein Felleisen, worin außer einem mit S. gezeichneten Hemde, einem Paar Unterhosen, einer blaugedruckten Jacke mit bleiernen Knöpfen und einer Briefftasel mit meinem Handwerksbuche aus Glogau, mein sämtliches Maurer-Handwerkszeug, fünf Tücher, und noch andere Gegenstände befindlich waren, gestohlen worden. Vor dem Ankaufe dieser Sachen wird gewarnt und dringend gebeten, betreffenden Falls den Verkäufer anzuhalten, und der Polizei-Behörde Anzeige zu machen.

Joh. Carl Sauer, Maurergesell.



Zwei brauchbare Musik-Gehülfen können sofort in Condition treten; so wie auch zwei Knaben, welche Lust haben, die Musik zu erlernen, ein Unterkommen nachgewiesen wird. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Musik-Dirigent Opitz in Sprottau.

Reise Ananas sind zu haben im Stüperschen Garten, bei

G. Winkler.



### Preise

des Getreides u. in Sagan,  
den 22. August 1846.

Der Berliner Scheffel.	Höchste Preise.		Mittlere Preise.		Niedrigste Preise.				
	thl.	sgl.	pf.	thl.	sgl.	pf.			
Weizen . . . . .	3	—	—	2	25	—	2	20	—
Roggen . . . . .	2	13	6	2	11	3	2	8	9
Gerste . . . . .	1	28	9	1	26	3	1	23	9
Hafers . . . . .	1	8	9	1	7	6	1	6	3
Erbsen . . . . .	2	12	6	2	10	—	2	7	6
Kartoffeln . . . . .	—	—	—	—	16	—	—	—	—